

Landes- Reit- und Fahrschule auf dem Weg in die Normalität

Ein wichtiges Standbein der Landes- Reit- und Fahrschule Rheinland auf Gut Langfort sind die überbetrieblichen Ausbildungen und Seminare. Doch auch diese durften während des Lockdowns nicht stattfinden. Dank der Maßnahmen-Lockerungen konnte Ende Mai mit der Durchführung einer Weiterbildung zum Trainer C für Basis- und Leistungssport jedoch ein weiterer Schritt in Richtung Normalität gemacht werden.

Es ist ein ungewöhnlicher Anblick, der einen erwartet, wenn man den großen Seminarraum der Landes- Reit- und Fahrschule Rheinland betritt: große Desinfektionsmittelspender, Bodenmarkierungen, Hinweisschilder und Absperrungen sorgen dafür, dass die mittlerweile allseits bekannten Hygieneregeln leicht einzuhalten sind. Zudem befinden sich nur wenige – weit auseinander stehende – Tische in dem großen Raum. Namensschilder geben einen festen Sitzplatz für die Teilnehmer vor und jeder, der sich dort aufhält, muss einen Mundschutz tragen. Trotzdem begrüßt es Ausbildungsleiter Daniel Weinrauch sehr, dass nach dem Reitunterricht jetzt auch die beruflichen Weiterbildungsmaßnahmen wieder starten dürfen:

Nadia Niermann hat sich für die Weiterbildung zum Trainer C für Basis- und Leistungssport Schulpferd Campari ausgeliehen.



„In den Seminarräumen wird Abstand gehalten und alle sind verpflichtet, eine Mund-Nasen-Bedeckung zu tragen, in der Stallgasse dürfen maximal drei Personen zeitgleich Pferde fertig machen, die Sattelkammern dürfen nur einzeln betreten werden. Beim Führen und Reiten dient das Pferd als Abstandshalter.“

Daniel Weinrauch

„Nachdem sechs Wochen lang der gesamte Betrieb in der Landes- Reit- und Fahrschule zum Erliegen kam, sind wir sehr glücklich, dass wir jetzt auch wieder die überbetriebliche Ausbildung fortsetzen können. Dafür haben wir im Vorfeld bereits Konzepte ent-

wickelt und sehr eng mit dem Ordnungsamt zusammengearbeitet.“ Jeder Teilnehmer wird vor Beginn durch einen Infobrief detailliert auf die Schutz- und Hygienemaßnahmen hingewiesen und erhält von der LRFS mehrere Mund-Nasen-Bedeckungen



Am ersten Tag stand das Sichtungsreiten auf dem Programm, bei dem die Teilnehmer sich mit den fremden Pferden vertraut machen konnten.



Ausbildungsleiter Daniel Weinrauch ist froh, dass in der Landes- Reit- und Fahrschule Langenfeld der Betrieb wieder an Fahrt aufnimmt.

für die Zeit des Aufenthaltes. Neben den Vorkehrungen, die die Hygieneregeln in den Innenräumen betreffen, muss natürlich auch der Kontakt zwischen den Reitern in den Stallungen kontrolliert werden.

„Die Pferde werden immer in kleinen Gruppen fertig gemacht, so dass man sich wirklich nur zu zweit oder zu dritt in einer unserer großen Stallgassen befindet. Die Sattelkammern werden immer nur einzeln betreten. Wenn man sein Pferd putzt, sattelt, führt oder reitet, hält man automatisch Abstand zu den anderen Lehrgangsteilnehmern, so dass das Pferd hier als Abstandshalter dient. Das klappt zum Glück ganz wunderbar“, erklärt Daniel Weinrauch.

Dadurch, dass in der Landes- Reit- und Fahrschule aus Vorsichtsmaßnahme weiterhin am Schichtbetrieb festgehalten wird, musste der ursprüngliche Lehrgangsablauf angepasst werden. „Damit die Lehrgangsteilnehmer nur Kontakt zu einer Schicht un-



Die Mitarbeiter der Landes- Reit- und Fahrschule sind bei der Getränkeausgabe durch eine durchsichtige Trennwand von den Teilnehmern separiert.

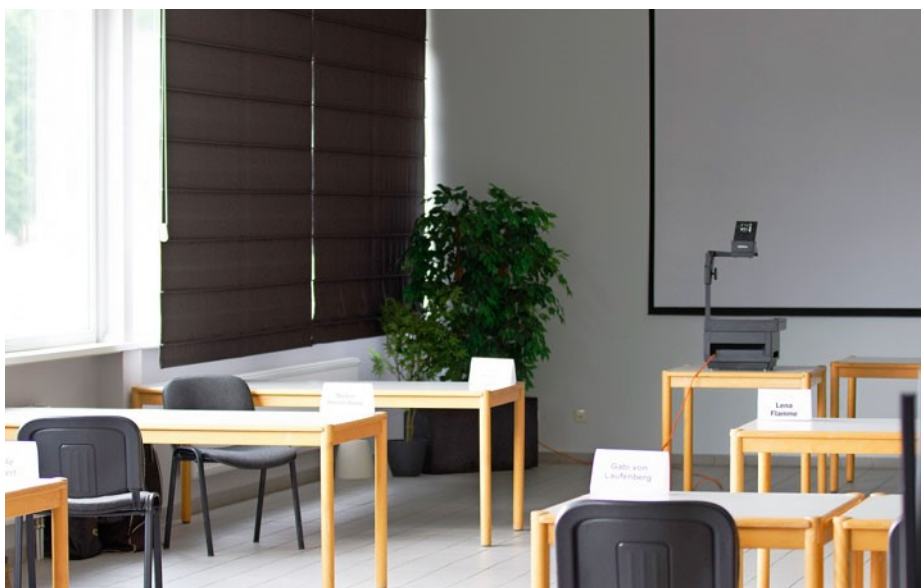
Fotos: PEMAG

serer Mitarbeiter haben, finden die Praxis-teile nun immer vormittags statt“, erläutert Weinrauch.

Denn für die Trainer C-Weiterbildung werden die Teilnehmer nicht nur in der Theorie geschult und später geprüft, sondern müssen sich auch selbst in den Sattel schwingen. Am ersten Tag steht das Sichtungsreiten in der Dressur auf dem Programm. „Die Privatpferde der Lehrgangsteilnehmer können sich in Ruhe akklimatisieren und an die Halle gewöhnen. Diejenigen, die kein eigenes Pferd dabei haben, können sich ohne Druck auf dem zugeteilten Fremdpferd einfühlen. Das primäre Ziel heute ist, dass die Pferde zur Losgelassenheit kommen“, erklärt der Ausbildungsleiter das Prozedere.

Die Teilnehmer werden in zwei Gruppen unterteilt, so dass man sich gegenseitig beim Reiten beobachten kann. So erhält man schon einmal einen groben Überblick darüber, wo die Stärken und Schwächen der anderen liegen. Am nächsten Tag wird damit begonnen, sich gegenseitig zu unterrichten. Der Großteil der Teilnehmer hat sich dafür entschieden, ohne eigenes Pferd anzureisen und bekommt von Daniel Weinrauch eines der gut ausgebildeten Schulpferde zugeteilt.

Für Nadia Niermann fiel die Wahl auf den Schimmelwallach Campari, von dem sie nach dem Sichtungsreiten begeistert absteigt. Lobende Worte findet sie aber vor allem für die Organisation in der Landes-Reit- und Fahrschule: „Für diese Weiterbil-



In dem großen Seminarraum hat jeder Teilnehmer einen festen Sitzplatz, damit die Abstandsregel problemlos eingehalten werden kann.

dung hatte ich mich schon angemeldet, bevor durch das Corona-Virus alles zum Stillstand kam. Ich hatte fast schon die Hoffnung aufgegeben, dass es stattfinden kann. Deswegen habe ich mich umso mehr gefreut, als wir Bescheid bekommen haben, dass wir anreisen dürfen“, erklärt die 36-Jährige. Sorgen hinsichtlich einer Ansteckungsgefahr macht sie sich nicht. „Ich habe überhaupt nicht gezögert, zu diesem Zeitpunkt an einer Weiterbildungsmaßnahme teilzunehmen. Wie immer ist hier alles umsichtig geplant und top organisiert worden.“



In der Landes- Reit- und Fahrschule stehen überall zugänglich Spender für Desinfektionsmittel, bezogen von der update displays GmbH in Troisdorf, und in den Wartebereichen sind die erforderlichen Abstände farblich abgelebt.

Denn Nadja Niermann legt nicht zum ersten Mal eine Prüfung in Langenfeld ab: „Meine überbetriebliche Ausbildung zur Pferdewirtin mit Schwerpunkt Zucht und Haltung habe ich auch schon hier absolviert. Es war eine wirklich tolle Zeit, an die ich mich gerne erinnere. Die Landes- Reit- und Fahrschule ist deswegen ein Herzensort für mich“, schwärmt Nadia Niermann.

Juliane Körner